

Unser Gemeindebrief

Groß Pankow - Redlin - Burow – Lancken
Februar, März, April 2021



Lancken



Rom



Paarsch



Siggelkow



Groß Pankow



Klein Pankow



Gischow



Redlin



Klein Niendorf



Burow

*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!*

Worte von Joachim Neander
Weise von unbekanntem Komponisten

FREUD UND LEID IN DEN GEMEINDEN



Vollendetes Leben

Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

Lukas 23,46

Lothar Mencke KG Groß Pankow Redlin
Dieter Bulgrin KG Groß Pankow Redlin
Elfriede Kopp KG Lancken
Renate Frank KG Lancken

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1-8

© Grafik: Pfeiffer

Jahresrückblick

Aus den Gemeinden wurden uns verschiedene Zuarbeiten geleistet, so dass keine chronologische Reihenfolge gegeben ist.

Es begann mit dem traditionellen „Dankeschön-Fest“ im Januar zu dem Pastorin Kloss alle Ehrenamtlichen, sowie alle treuen Helfer und Unterstützer der verbundenen Kirchengemeinden nach Burow eingeladen hatte. Seit Jahren tragen die Gäste mit etwas Selbstgekochten-oder gebackenem zum Abendessen bei, und so entsteht ein vielfältiges, üppiges Büfett, dass jedes Mal ein Geschmackserlebnis ist. (und das ganz ohne Absprache) Zur Freude aller gab es in geselliger Runde gefüllte Gläser und fröhliche Livemusik zum Mitklatschen.

Am Pfingstsonntag, mitten in der ersten Coronawelle, wurde Tim Brehm aus Siggelkow konfirmiert. Tim war der erste Täufling von Pastorin Kloss, nachdem sie nach Groß Pankow gezogen war. Es war das erste Mal, dass wegen Corona nicht alle Gottesdienstteilnehmer das Abendmahl feiern konnten. Darüber waren wir sehr betrübt.

Am 7. Juni war es endlich soweit, die neue Glocke wurde in der Siggelkower Kirche in den Dienst genommen. Seither läutet sie Gott zur Ehre allabendlich um 18 Uhr. Verbindend zwischen Himmel und Erde schallt sie laut bei freudigen und traurigen Anlässen in unserem Dorf. Bei ihrem ersten Läuten habe ich viele bewegte Gesichter gesehen.

Am gleichen Tag erhielt unsere Dorfkirche den Namen „Friedenskirche“. Zu diesem Anlass hatten sich unter Leitung von Frau Gabi Zwerschke viele sangesfreudige Menschen zusammengefunden und ein kleines musikalisches Programm eingeübt.

Im der letzten Woche der Sommerferien trafen sich wieder viele Kinder verschiedenen Alters zu den Ferienspielen auf dem Pfarrhof. Die Coronaregeln machten eine besondere ausgeklügelte Vorbereitung notwendig. Bemerkenswert, dass alles so reibungslos klappte und 30 Kinder eine Woche lang viel Spaß haben konnten.

Traudl Zühlsdorf

Immer am 1. Dienstag des Monats treffen sich Frauen und Männer in der Begegnungsstätte Klein-Niendorf, zum Gemeindkreis. Sie kommen aus Paarsch, Klein-Niendorf Rom, Lancken und in letzter Zeit auch aus Burow und Siggelkow. Frau

Pastorin Kloss bereitete die Zusammenkünfte immer vor. Es waren interessante Themen.

So erfuhren wir etwas über die Weltreligionen, Berichte über Kirchentage, Bedeutung kirchlicher Feiertage, Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages der Frauen, Singestunde mit Frau Kamke und Herrn Abs, ein Beethoven-Vortrag, Ausflüge im Sommer und zur Adventszeit und zuletzt einen Diavortrag über das Wirken von Frau Klossin den 14 Jahren ihrer Amtszeit. Sehr beeindruckend! Natürlich gibt es auch eine Kaffeerrunde in ansprechender Wohlfühlatmosphäre. Durch Corona konnten ab Frühherbst zum großen Bedauern aller Beteiligten keine Treffen mehr stattfinden.

Der Weltgebetstag 2020 informierte über Simbabwe. Die Losung:

„Steh auf und geh!“ Wir erfuhren etwas über die harten Lebensbedingungen der Frauen in Simbabwe und ihren zähen Kampf um ein besseres Leben: durch die Gebetsordnung, Lieder und einen Diavortrag. Auch über Speisen und Getränke lernte man das Land kennen. So gab es u. a. gebratenen Reis mit Gemüse, gemischten Salat mit Sardinen und den dort üblichen Tee.

Ein großes Ereignis war die Einweihung der Lanckener Kirche. Das Lanckener Gotteshaus bekam ein neues Dach, Tragwerk und Dachstuhl, es wurden dringend notwendige Arbeiten am Ost- und Westflügel durchgeführt und ein Eingang zugänglich gemacht. Ich zitiere Christiane Großmann für die SVZ:

Das nagelneue schicke Dach der Feldsteinkirche bildeten am Sonntag, dem 14. Juni 2020 einen prächtigen Kontrast zum blauen Himmel. Ein herrlicher Sommertag! Probst Dirk Saueremann, Pastorin Kloss und die Kirchenältesten schritten in die Kirche. Für alle, die dieses Projekt ausgeführt haben, gab es persönlich zugeschnittene Worte der Pastorin, einen Applaus der Gottesdienstbesucher sowie als Andenken einen gläsernen Dankeschön-Trinkstab. Momentaufnahmen des Baugeschehens auf einer Leinwand verdeutlichten noch einmal die ganze Dimension des Projektes, was es bedeutet, die Kirche so herzurichten, daß sie auch in Zukunft das sein kann, was Probst Saueremann in seiner Predigt hervorhob: „Ein Ort der Stille, der inneren Einkehr, eine Herberge für die Seele, ein Ort, in dem das Herz Halt hat.“ Wir erlebten einen berührenden, frohmachenden, stärkenden Gottesdienst.

Inneborg Nienkerk

Das Ende der Baumaßnahmen am Dachstuhl der Buower Kirche wurde am 24.05.2020 mit einem Festgottesdienst besiegelt. Die Predigt übernahm Probst Dirk Saueremann. Im Anschluss konnte bei einem Getränk mit einer Bildershow auf der Leinwand und einem Rundgang um die Kirche das Werk betrachtet werden. Veranstaltungstechniker Daniel Jochmann sorgte für den reibungslosen Ablauf.

Am 06.06.2020 gab es das Konzert mit dem Duo Federleicht aus Schwerin in der Kirche Burow. Trotz Corona war es in der großen Kirche mit viel Abstand gut besucht

Am 24.06.2020 fand in der Gischower Kirche eine abgespeckte Variante des traditionellen Johannistages statt. In der Kirche konnte den Klängen des Gitarristen Matthias Ehrig aus Leipzig gelauscht werden. Im Anschluss gab es einen kleinen Imbiss.

Hanna Averdunk

Am 19.06. verabschiedeten wir unsere Pastorin in einem Festgottesdienst in der Buower Kirche. Ein dörferübergreifender Projektchor hatte sich trotz Corona unter der Leitung von Gabi Zwerschke zusammengefunden und konnte trotz weniger Proben musikalisch den Gottesdienst bereichern. Probst Saueremann und mehrere Pastoren aus der Umgebung gaben Ulrike Kloss das Geleit und mit vielen bewegenden Worten des Dankes und Wünschen für ihr Wirken in Mirow wurde sie verabschiedet. Ein kleiner Umtrunk im Pfarrgarten ermöglichte noch kurze persönliche Gespräche. Auch unsere Gemeindepädagogin Dorina Weber wurde in einem festlichen Gottesdienst in Lancken verabschiedet.

Am 27. September feierten wir mit Pastor Stockmann einen gemeinsamen Erntedankgottesdienst in der Siggelkower Kirche. Die Idee einer anschließenden Kaffeerunde konnten wir wegen der Coronaauflagen leider nicht umsetzen. Die Kirche war jedoch festlich geschmückt und der gemeinsame Gesang der schönen Erntedanklieder war für Pastor und alle Kirchgänger ein schönes Gefühl nach der langen Singepause bevor ab November wieder alles ruhig werden musste.

Im November besuchte Kantor Abs im Rahmen eines Gottesdienstes die Siggelkower Kirche und erzählte über das Leben und die Werke Beethovens. Auf dem E-Piano stellte er Kompositionen Beethovens und seiner Zeitgenossen vor.

Bedingt durch unsere Vakanz waren keine Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen geplant und die Gottesdienste am Heiligen Abend standen bis zuletzt wegen der sich stetig verschärfenden Pandemielage zur Disposition. Letztlich wurde am heiligen Abend eine schöne Andacht an der Lanckener Kirche und eine kleine Andacht in Redlin gefeiert. In Siggelkow wurde aus dem geplanten Familiengottesdienst mit Krippenspiel eine Andacht mit allen Krippenspielern und ihren Familien, in der wir den Text des Krippenspieles wie ein Hörspiel in verteilten Rollen vorgelesen haben. Die kleineren Spielkinder hatten ihre Texte fein gelernt und waren sichtlich stolz, im Kostüm und auf der Bank stehend Teil des Projektes zu sein.

Am Nachmittag gab es eine musikalische Andacht mit Familie Zwerschke. Die wenigen Gäste, die sich auf den Weg gemacht hatten, genossen die ruhige Atmosphäre und die schönen alten Weihnachtslieder, die auf der Orgel und im begleitenden Sologesang vorgetragen wurden. Andrea Stopsack



Beim Erstellen des Jahresrückblickes ist uns aufgefallen, daß trotz der großen Einschränkungen, die die aktuelle Pandemielage mit sich brachte viel in den Dörfern passiert ist, umfangreiche Baumaßnahmen beendet wurden, auf Friedhöfen und in den Kirchen neue Dinge hinzugekommen sind (Lampen, Fahrradständer...), Arbeitseinsätze stattfanden. Viele Hände halfen, viele Köpfe dachten mit. Ein großes DANKESCHÖÖÖÖN an alle für die bereitwillige Hilfe, ohne die es in unseren Dörfern an vielem fehlen würde!



Schöpfer des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ ist **Joachim Neander** geboren 1650 in Bremen

und 1680 dort gestorben. Er war ein deutscher Pastor und Kirchenliederdichter sowie -komponist.

Neander stammt aus einer Pastorenfamilie, die sich einer damaligen Mode folgend von *Neumann* in *Neander* umbenannte (Gräzisierung, Wiedergabe deutscher Namen ins Griechische). Er ist der erste Sohn aus der zweiten Ehe seines Vaters Johann Joachim Neander (1614–1666). Er studierte reformierte Theologie in Bremen und war als Erzieher unter anderem in Heidelberg und Frankfurt am Main tätig. 1670 geriet er unter den Einfluss des

Erweckungspredigers Theodor Undereyck, der ihm eine Stelle als Hauslehrer in einer Frankfurter Kaufmannsfamilie verschaffte.

1674 wurde Neander in Düsseldorf Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde sowie Hilfsprediger. Er verfasste Texte und Melodien zu zahlreichen Kirchenliedern, die auf separatistischen Erbauungsversammlungen gesungen wurden. Weil Neander in einer eindrucksvollen Schlucht des Flüsschens Düssel bei Mettmann, Stadt bei Düsseldorf, häufig komponierte und Gottesdienste abhielt, wurde „*Das Gesteins*“ ihm zu Ehren Neandershöhle und ab dem 19. Jahrhundert Neandertal genannt.

Da dort auch die ersten Skeletteile von Neandertalern entdeckt wurden, findet sich der Name Joachim Neanders auch im Begriff Neandertaler wieder. Nachdem Neander in Düsseldorf

Schwierigkeiten mit der Kirchenverwaltung bekommen hatte, wurde er 1679 Hilfsprediger an der Kirche St. Martin in seiner Heimatstadt Bremen und wohnte im Neanderhaus, das östlich von der Kirche stand und aus dem 15. Jahrhundert stammte. Er komponierte den Choral „*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren*“. Nach weniger als einem Jahr Tätigkeit in seiner Heimatstadt starb Neander am Pfingstmontag, den 31. Mai 1680 im Alter von 29 oder 30 Jahren an einer nicht näher beschriebenen Krankheit

(möglicherweise an der Pest). Seine Grabstätte ist heute unbekannt; es wird nicht ausgeschlossen, dass sie sich unter der St.-Martini-Kirche befindet.

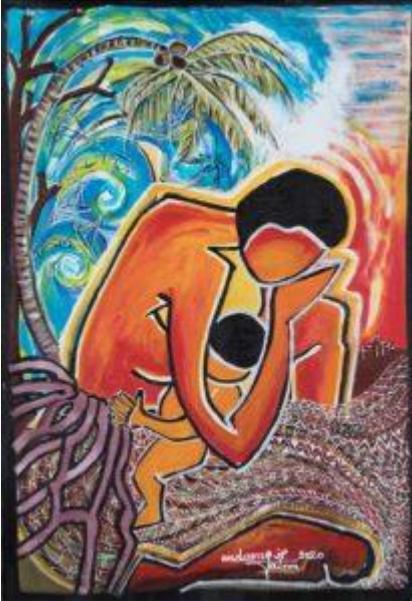
So interessant wie das Leben von Joachim Neander war, zu der Melodie kann man nicht viel sagen. Im Gesangbuch steht lediglich: 17. Jahrhundert; geistlich Stralsund 1665, Halle 1771 bzw. Die heute gebräuchliche Melodie ist allerdings erst nachträglich zugeordnet worden; sie stammt nicht von Neander, sondern es handelt sich um ein ursprünglich weltliches Lied aus dem 17. Jahrhundert.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ist aber auch eine Kirchen-Kantate von Johann Sebastian Bach. Er komponierte die Choralkantate 1725 in Leipzig für den 12. Sonntag nach Trinitatis und führte sie am 19. August 1725 erstmals auf.

Heute ist **“Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“** eines der bekanntesten Kirchenlieder, das konfessionsübergreifend auch in vielen anderen, vor allem in europäischen und amerikanischen, Ländern beliebt ist. Bisher wurde es in 32 Sprachen übersetzt.



Mutter mit Kind im Sturm



Das Titelbild 2021 stammt von der Künstlerin Juliette Pita und trägt den Titel „Pam II“. Es stellt die Situation dar, als der Zyklon Pam 2015 über Vanuatu zog und weite Teile des Landes zerstörte. Zu sehen ist eine Frau, die sich schützend über ihr kleines Kind beugt und betet. Die Frau trägt traditionelle Kleidung. Der Sturm fegt über Frau und Kind hinweg. Eine Palme mit kräftigen Wurzeln kann sich dem starken Wind beugen und schützt beide so vor dem Zyklon.

Heftige Stürme, endlose Regenfälle, gefolgt von großer Trockenheit haben in den letzten Jahren auf Vanuatu zugenommen, laut ForscherInnen sind sie die Folgen des Klimawandels.

1606 von den Spaniern entdeckt wurden die „Neuen Hebriden“ – wie der Inselstaat früher hieß – zu einer Kolonie, die zuletzt gemeinsam von Großbritannien und Frankreich verwaltet wurde. 1980 wurde ein demokratisches Regierungssystem eingeführt, nachdem das Volk zwei Jahre davor die Unabhängigkeit eingefordert hatte. Seither trägt das Land den Namen Vanuatu – wörtlich „Land, das aufsteht“ – mit dem Motto „Auf Gott bauen und vertrauen wir“. Die Bewohner*innen nennen sich selbst Ni-Vanuatu. Für sie stellt Land eine wichtige Ressource dar, mit dem sie eng verbunden sind, in gewisser Weise sogar mit der Erde „verschmelzen“. Land wird nicht als Eigentum gesehen, sondern als lebenswichtig für die Existenz von Menschen und Tieren.

Statt des Einlegekalenders veröffentlichen wir die Veranstaltungen in unserer verbundenen Kirchgemeinde hier wieder tabellarisch:

Die Mittwochsandachten in Groß Pankow finden weiterhin um 18:00 Uhr im Pfarrhaus in Groß Pankow statt

Datum	Uhrzeit	Ort	
21.02.	09:00	Klein Niendorf	Gottesdienst
26.02.	19:00	Paarsch	Orgelmusik G.Zwerschke
28.02.	14:30	Burow	Gottesdienst
05.03.	14:30	Klein Niendorf	Weltgebetstag
07.03.	10:30	Siggelkow	Gottesdienst
21.03.	10:30	Lancken	Gottesdienst
26.03.	19:00	Gischow	Orgelmusik G.Zwerschke
28.03.	09:00	Redlin	Gottesdienst Palmsonntag
01.04.	18:00	Groß Pankow	Gottesdienst Gründonnerstag
02.04.	10:00	Paarsch	Gottesdienst Karfreitag
04.04.	10:30	Burow	Gottesdienst Ostersonntag
18.04.	09:00	Gischow	Gottesdienst
18.04.	10:30	Siggelkow	Gottesdienst
30.04.	19:00	Redlin	Orgelmusik G.Zwerschke

Alle Veranstaltungen sind vorbehaltlich der Corona-Auflagen erst einmal geplant. Bitte wenden Sie sich kurzfristig an ihre Kirchenältesten, um den aktuellen Stand zu erfahren.

Vom 10.Februar bis 7.April bekommen wir geistliche Unterstützung: Pfarrer i.R. Johannes Repki wird in Tessenow wohnen und hat sich bereit erklärt, die geplanten Gottesdienste in unseren Kirchen zu übernehmen.

Statt eines Gemeindemitgliedes soll heute mal Pastor Stockmann zu Wort kommen. Als Pastor der Georgenkirche in Parchim hielt er am 3. Januar eine Predigt anlässlich der Einweihung der neuen Jahreslosung auf der Tafel vor St. Georgen. Wir bedanken uns, daß wir seine Gedanken in Auszügen wiedergeben dürfen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Die Losung enthält ein hohes Gut für das neue Jahr. Ein großes Ideal. Einen Anspruch.

Und was er bedeutet, lässt sich gut mit einem Beispiel aus dem sehr fernen Osten beleuchten. Viel weiter weg als das Heilige Land. Aus China ist folgende Geschichte überliefert: "Ein Mann hatte seine Axt verloren und vermutete, der Sohn seines Nachbarn habe sie ihm gestohlen. Er beobachtete daher seinen Gang - seine Schritte schienen ihm ganz die eines Axtdiebes zu sein. Sein Gesicht war das eines Axtdiebes. Seine Art, zu sprechen, war die eines Axtdiebes. Nichts; nichts, was er tat, sah nicht nach einem Axtdieb aus. Als der Mann aber später einmal im Wald einen Graben aushob, fand er seine Axt da liegen. Er hatte sie irgendwann einmal dort vergessen. Am nächsten Tage sah er wieder den Sohn des Nachbarn. Seine Bewegungen waren nicht die eines Axtdiebes und auch sein Aussehen war nicht das eines Axtdiebes."

Wie schnell richte ich über andere? Wie schnell werde ich gerichtet? Es geht oft schneller als der Blitz. Und lässt sich nur schwer wieder rückgängig machen.

Wenn das Urteil dann auch noch heimlich geschieht, also nicht öffentlich vorgetragen, sondern still. Dass der Verurteilte nur die Folgen spürt, aber gar nicht weiß, was vorgeht. Und so nicht passend reagieren kann.

Es gibt so viele Urteile und Vorurteile. Die von anderen übernommen werden. Die wir uns selbst bilden. Die, mit denen anderen gemessen werden.

Vor allem sind es welche, die mehr über den Verurteiler aussagen als über den Verurteilten.

Und da kommt der Vers daher und richtet das Richten.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Der Spruch greift da an, wo Menschen übereinander urteilen. Weil das so sehr im Menschen wohnt, dass es wohl seit der Erschaffung des Menschen und spätestens seit dem Auszug aus dem Paradies zur Plage geworden ist.

Der Spruch hat zwei Blickwinkel: Der eine ist die Aufforderung an die Hörer. Seid barmherzig. Ohne Bitte, ohne Dank, ohne Wenn und Aber. Es ist eine ganz einfache Ansage in zwei Worten.

Der andere ist das Argument: weil Gott auch so ist. Nein, noch genauer: ein Vergleich. So, wie es Gott auch ist. Der Vater. In dem Ausmaß.

Das tut eine ganze Welt auf. Anders gesagt: Es setzt die Welt in ein Verhältnis zum Schöpfer. Wenn Menschen so leben, dass es Gott gibt und dass er handelt – außerhalb der Welt: Dann leben Menschen nicht nur unter Bezug auf andere Menschen und berechnen, wer wem was schuldig bleibt oder Schulden erlässt. Sondern dann leben sie barmherzig, weil ihnen die Barmherzigkeit schon vor dem ersten schnellen Urteil zuteilgeworden ist.

Wer damit lebt, dass er von Gott barmherzig angesehen wird, wird anderen gegenüber barmherzig sein.

Und so wird der Glaube zur Korrektur für die Kleinkrämerei von uns Menschen. Die ewige Be- und Verurteilung.

Und die geschieht. Denn unter uns Menschen gibt es zwei Arten von Richtern. Die eine trägt eine sichtbare Robe. Sie sitzt in öffentlichen Verhandlungen zu Gericht, um Argumente und Sichtweisen abzuwägen – und dann ein öffentliches und anfechtbares Urteil zu fällen. Wer da verurteilt wird, weiß, von wem und warum.

Was wäre es für eine Welt, in der es keine ordentliche und öffentliche Gerichtsbarkeit gäbe. So viele Mängel es auch hat. Dann würde auch niemand mehr Recht bekommen, wenn er nur auf der falschen Seite sitzt oder nicht zu den Bevorteilten gehört.

Aber eine andere Art Richter gibt es auch. Das sind die mit der unsichtbaren Robe. Vermutlich geht es Jesus vor allem um die. Sie sind viel häufiger als die Öffentlichen mit der mühsamen Ausbildung.

In ihre Rolle war wohl jeder schon mal verliebt, hat nicht widersprochen, obwohl es richtig gewesen wäre. Der Einzelne genießt es, mit anderen verbündet zu sein und sich nur einzelne Aspekte von anderen Personen anzusehen und dann ganz heimlich zu verurteilen. Am besten gemeinsam mit anderen.

Das gibt es an allen Ecken: Natürlich im Fernsehen, natürlich im Internet. Aber zuerst und schon immer an den Straßenecken und im Wartezimmer, natürlich vor und in der Kirche und sonst auch überall.

Wer sich im Recht wähnt, hat nicht mal ein schlechtes Gewissen. Was gut und böse ist, dafür meint jeder, einen Kompass zu besitzen. In früher Vergangenheit hat das bis auf Scheiterhaufen oder in Kerker geführt. So gab es Vorwürfe von Brunnenvergiftung, von Hexerei und was noch alles. Oft nur schlecht versteckt hinter Fragen von Macht und Geld, um die es eigentlich geht.

Die Losung ist ein schon Jahrtausende altes Gegenplädoyer dazu. Und führt dahin, zuerst in den Spiegel zu sehen. Wenn das, was menschliche Natur ist, von Gott eingeklammert wird, geht es immer zuerst um mich. Es sollte ein Korrektiv werden zu dem, was menschlich ist.

Gott ist ein anderer Richter, der lange vor allem menschlichen Urteil das seine gefällt hat. Indem er allein über Gut und Böse entscheidet und die verlorene Seele freigesprochen hat.

Jeden und jede von uns.

In einem Psalm heißt es: ... der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst und der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit. (Ps 103)

Das kann niemand nachmachen. Aber so leben, dass er morgens als erstes daran denkt. Und das verändert den Alltag.

Also werden wir barmherzig! Mit uns selbst, mit einander, mit denen, die wir nicht kennen.

Mit denen, die wir nicht mögen oder denen wir böse sind.

Insofern ist die Jahreslosung ein guter Vorsatz, den wir uns vor die Nase setzen und der ganzen Stadt empfehlen:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Weiter heißt es bei Lukas: Richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet auch ihr nicht verdammt.

Vergebt, so wird euch vergeben.

Gott sei Dank. Amen.

Impressum

Redaktionskollegium:
Frau Zühlsdorf , Frau Plogt, Frau Stopsack,

Kuratorin: Pastorin Alena Saubert Herzfeld 038725/ 20245

Kirchenmusik: Gabi Zwerschke 038724/20243

Redaktionsschluss:15.01.2021

Der Gemeindebrief ist auch im Internet zu finden unter:
www.gemeinde-siggelkow.de

Gemeindepkonten:

1. Gemeinde Groß Pankow/Redlin: 5341124

neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1

2. Gemeinde Lancken: 5340780

neu: IBAN: DE51 5206 0410 0005 3407 80// BIC: GENODEF1EK1

3. Gemeinde Burow/Gischow: 5341124

neu: IBAN: DE75 5206 0410 0005 3411 24 // BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft eG : BLZ 520 604 10

Informationen zum Datenschutz

Wir gehen davon aus, dass Sie mit den veröffentlichten Daten in unserem Gemeindebrief einverstanden sind. Sollten Sie nicht einverstanden sein, dass Ihr Name bei einem entsprechenden Geburtstag, einem anderen Jubiläum, einer Taufe, Konfirmation oder Hochzeit veröffentlicht wird, geben Sie es bitte rechtzeitig im Pfarramt bekannt. Unser Gemeindebrief steht auch im Internet. Die beiden Geburtstagsseiten werden dafür entfernt. Wenn Sie allerdings als Jubilar, als Täufling, als frisch Konfirmierte oder als Brautpaar nicht im Internet stehen wollen, geben Sie auch dies vorher bekannt. Ansonsten gehen wir von Ihrem Einverständnis aus.